

1. Du absolvierst gerade eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten bzw. zum Medizinischen Fachangestellten. Warum hast du dich für diesen Beruf entschieden?

Ich habe mich schon immer von klein auf für die Medizin interessiert. Zu lernen, wie der eigene Körper und das Immunsystem aufgebaut ist und arbeitet, zeigt wie wertvoll das Leben sein kann, wenn wir viele gesundheitlichen Einschränkungen mit eigenen Händen bekämpfen können.

2. Welche verschiedenen Arbeitsbereiche durftest du bereits während deiner Ausbildung kennen lernen?

Während meiner Ausbildung durfte ich bereits bei meinem ersten Arbeitsplatz die Kardiologie, Pneumologie kennenlernen, sowohl auch bei der Herzkatheteruntersuchung assistieren. Durch meinen Arbeitsplatzwechsel in die Hautarztpraxis, kamen mehrere Bereiche dazu wie, ambulantes Operieren, Hyposensibilisierungen, Wundbehandlungen und Mikroskopische Untersuchungen. Nicht zu vergessen, sind die Labor, Allergie & Bluttestungen.

3. Wie sieht dein typischer Arbeitsalltag aus?

Ich kann keinen typischen Arbeitsalltag zusammenfassen, denn bei uns gibt es jeden Tag immer was Neues.

4. Welche Aufgaben gefallen dir besonders gut und warum?

Am liebsten assistiere ich im OP und führe Allergietestungen durch. Es ist alles zeitlich gut organisiert und liegt in meinen Händen, dass es reibungslos abläuft. Die Ärzte haben für jeden zeitlichen Druck Verständnis und auch die Patienten sind sehr verständnisvoll. Durch die chirurgischen Eingriffe hat man immer mehr den Durchblick in die Anatomie.

5. Nun bist du seit einiger Zeit in der Ausbildung. Kannst du dich noch an deine ersten Eindrücke zu Beginn der Ausbildung erinnern?

Ich kann mich noch ganz gut an meine ersten Tage meiner Ausbildung erinnern und ich weiß, dass ich nie wirklich überzeugt davon war, aber durch die Praxis und Theorie in der Schule wurde mein Interesse geweckt und ich habe mich dazu entschlossen diese Hürde hinter mich zu bringen, denn ich weiß, nur durch diesen Werdegang werde ich meine Zukunft erweitern können.



6. Welche Eigenschaften und Interessen sollte ein Azubi in deinem Beruf mitbringen?

Ganz wichtig für diesen Beruf ist körperliche und seelische Belastbarkeit. Das Interesse an der Medizin und die Verantwortung spielt eine große Rolle, für einen selbst und den Arbeitgeber. Der Patientenkontakt ist das A und O und durch eine positive Ausstrahlung und Kommunikation gestaltet man sich diesen Beruf umso spaßiger.

7. Die Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten bzw. zum Medizinischen Fachangestellten ist eine duale Berufsausbildung. Das heißt, dass deine Ausbildung nicht nur im Betrieb, sondern auch in der Berufsschule stattfindet. Wie sieht dort dein Alltag aus?

Mein Alltag in der Berufsschule gestaltet sich durch einen festen Plan. Unser berufsbezogenes Fach lehrt uns über die Medizin und bereitet uns auf unsere Prüfung und das Verhalten in der Praxis vor. Sowohl anatomisch, als auch die Krankbilder. Auch Betriebsorganisatorische Fächer zeigen uns die Verwaltung, Abläufe und Vorschriften in einem Betrieb vor. Man kann sich zu jedem Fach und Thema sein eigenes Interesse bilden und nimmt was für die Arbeit aber auch für das Leben mit.

8. Hast du schon Pläne, wie es für dich nach der Ausbildung weitergehen könnte?

Ich werde nach meiner Ausbildung erstmals für eine kurze Zeit weiterhin bei meinem jetzigen Arbeitgeber verbleiben, allerdings ist mein großer Wunsch eine Weiterbildung als Medizinische Präparations- und Sektionsassistentin zu erwerben.

9. Neben der Arbeit ist der Ausgleich in der Freizeit wichtig. Welche Hobbies hast du?

Nach der Arbeit betreibe ich in meiner Freizeit nebenbei noch Sport im Fitnessstudio, treffe mich an den Wochenenden mit meinen Freunden und bin oft in unterschiedlichen Städten unterwegs.

10. Welche Tipps würdest du angehenden Azubis abschließend gerne mit auf den Weg geben?

Meine Tipps für angehende Azubis ist es, sich wirklich für die Medizin zu begeistern. Offen für vieles zu sein, neue Menschen kennenzulernen, für Teamarbeiten immer startklar zu sein. Es ist wichtig, keine Angst zu haben und schüchtern vor neuen Patientenkontakten zu sein, denn durch die farbigen Arbeitstage und vielen neuen Informationen, Begriffe und



Geschichten wird das Interesse immer mehr geweckt und die Arbeit wird auch, wenn sie mal stressig sein kann, einen zeigen, wie wichtig es ist für die anderen da zu sein.

